

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 27

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

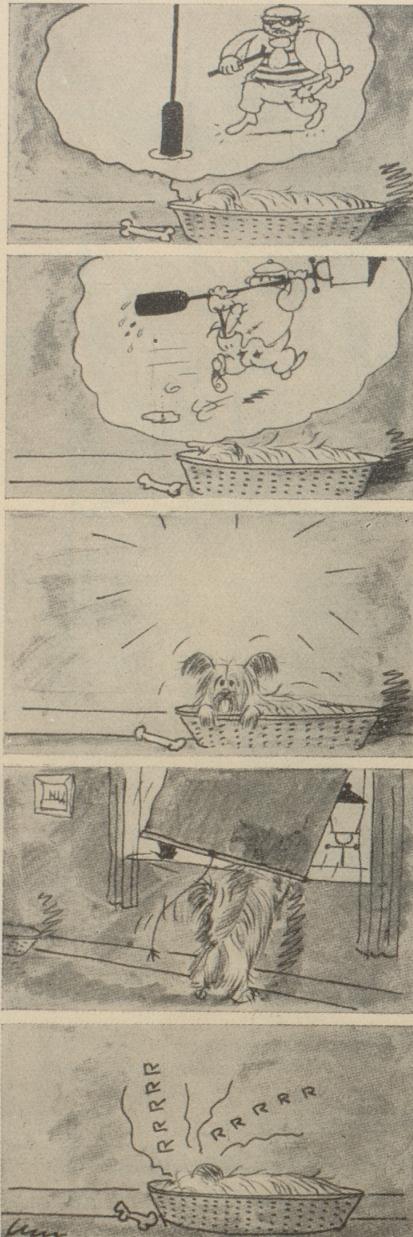
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schröcklicher
Angsttraum
eines Hundes

Söndagsnisse Strix, Stockholm

Kreuzworträtsel in der Eisenbahn

Vinzenz, der grosse Dichter, fuhr mit seinem Sekretär im Personenzug nach Bitterfeld. Ihnen gegenüber sass ein sehr zartes blondes Mädchen und ein braungebrannter Jüngling in Wadenstrümpfen, ein Sportler mit harten Händen und ehemaligem Brustkasten. Streng und gefährlich sah er über sie hinweg, nie fand sie sein Auge, wenn sie von ihrem Kreuzworträtsel zu ihm aufblickte.

Sie war an einem toten Punkt an-

gelangt. Nachdem sie eine Weile mit gefurchter Stirn am Bleistiftende geangt hatte, wagte sie die Frage: «Herr Müller, kennen Sie eine Stadt in Aegypten mit fünf Buchstaben?»

«Nee», antwortete der Athlet, «Reljon gut, Erdkunde schwach.»

Der Dichter aber strich sich mit der Hand langsam über die Glatze und meinte zu seinem Sekretär: «In gewisser Hinsicht erinnert mich Bitterfeld an Kairo.»

Der Sekretär sah ihn verstört an, doch die Blonde, Süsse atmete erleichtert auf und füllte fünf Querfelder ihres Rätsels aus. Nach einer Weile steckte sie wieder hoffnungslos fest und fragte den Braungebrannten: «Kennen Sie einen englischen Dramatiker mit sieben Buchstaben, Herr Müller?»

«Keine Ahnung ... schreiben Sie Nelson!»

Doch der Dichter stützte das Kinn in die Hand und sprach wie aus einem Traum: «Die Leute lesen heute eben doch am liebsten Wallace.»

Ihr Gesicht erhellte sich, wieder war eine Klippe überwunden. Aber schon die nächste Vertikale war zu schwer. «Wissen Sie vielleicht, was das ist: grosses Ruderschiff — sieben Buchstaben, Herr Müller?»

«Aber Fräulein, ick radele doch, ick bin keen Ruderer», knurrte der Nachbar.

Der Dichter neigte sein Haupt zur Seite und sprach müde: «Vielleicht sind wir alle nur Sträflinge auf einer Galeere ...»

Galeere! Die vertikalen Felder füllten sich mit Buchstaben, das Rätsel war gelöst. Strahlend hielt das Mädchen dem Jüngling das Blatt hin und rief: «Fertig! Ganz allein habe ich es herausbekommen! Sehnsüchtig harrete sie auf ein Lob.

Er blieb aber hart. «Ja, alles Quatsch, Weiberzeug ...»

Der Zug hielt. Als sei's ein Kinder-spielzeug, hob er den schweren Reisekoffer mit einer Hand aus dem Netz und stampfte zur Tür. «Schreiben Sie mir mal, Fräulein», rief er gnädig



«Warum führen Sie Ihren Sohn immer an der Hand?»

«Ja, haben Sie denn noch nichts von diesen furchtbaren Kindräubern gelesen?»

Ric et Rac, Paris

über die Schulter zurück. Ihre Augen leuchteten.

Als die Fahrt weiterging, wandte sich der Dichter an das junge Mädchen und sagte ihr etwas Nettes. Sie sah über ihn hinweg. Doch er gab es nicht auf und setzte das einseitige Gespräch mit einer noch netteren Bemerkung fort. Sie rückte in die Ecke. Und als er ihr dann trotzdem noch etwas besonders Tiefes, reizvoll Liebenswürdiges, gedanklich exakt Geprägtes sagte, antwortete sie grossartig verächtlich: «Ach, Sie ... Sie sind mir überhaupt zu ungebildet.»

Hierauf schrieb sie eine Ansichtskarte an Herrn Müller, auf der zu lesen war, dass ihr die schöne Eisenbahnfahrt ewig unvergesslich sein werde.

Der Dichter aber wusste nun, dass in dem grossen Kreuzworträtsel des Lebens der wichtigste Besitz des Mannes (fünf Buchstaben) Kraft und nicht Geist ist. Georg Fröschel

Sanforisierungs-Gespräch

«Ich lese da so oft das Wort sanforisiert. Was bedeutet das eigentlich?» «Sanforisieren ist ein nach dem Erfinder benanntes Verfahren, durch das man Gewebe vor nachträglichem Eingehen schützt.» «So, dann ist also unser Orientteppich in der guten Stube auch sanforisiert?» «Wir haben doch gar keinen Orientteppich.» «Eben darum, der ist noch nicht eingegangen, weil Du auf meinen Wunsch, einen solchen von Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich zu kaufen, nicht eingegangen bist. Gelegentlich könntest Du mir einen unsanforisierten, also einen in unsere Wohnung eingehenden Teppich verehren.»



Nur echt von E. Meyer, Basel